

# Incredible India: Impressionen (Teil 1)

Redaktion TOUR VITAL 07.03.2017 - 17:00

*Günter H. sendete uns einen wundervollen Reisebericht ein. Dieser handelt von der [Indien-Rajasthan Rundreise](#), die er im letzten Jahr mit seiner Frau unternahm. Normalerweise kürzen wir die Berichte so, dass sie in einen Blogbeitrag passen. Herr H.'s Bericht enthielt allerdings so viele schöne Details, die wir euch nicht vorenthalten wollten, dass wir uns entschlossen haben, ihn euch in zwei Beiträgen zu präsentieren. Viel Spaß mit dem ersten Teil!*

## Der Verkehr



Wir werden gut 2.500 Kilometer mit dem Bus quer durch Rajasthan fahren. Das Fahrzeug bietet tatsächlich halbwegs europäischen Standard und ist damit im Vergleich zu den üblichen einheimischen

Bussen ein Luxusgefährt. In der streng abgetrennten Fahrerkabine fährt immer noch ein Beifahrer mit. Vier Augen sehen mehr als zwei – in dem chaotischen indischen Verkehr macht dieses Prinzip Sinn. Haarsträubende Situationen sind jedenfalls an der Tagesordnung. Eines der wichtigsten Verkehrsmittel ist das Moped. Gefahren wird mit Gottvertrauen und ohne Helm. Nicht selten dient so ein Gefährt auch für einen

Familienausflug mit 5 Personen. Während es bei uns kaum noch Pferdefuhrwerke gibt, sind in dem wüstenähnlichen Klima Rajasthans vielfach noch die genügsamen Kamele als Reit- und Zugtiere im täglichen Einsatz. Das Verkehrschaos erleben wir hautnah bei den Rikscha-Fahrten. Knapp vier Zentner auf der Hinterachse hat unser Fahrer bei den schwächlichen Indern wohl eher selten, aber der Bursche ist zäh und strampelt sich ab. Das ist uns 500 Rupien (6,50 €) Trinkgeld wert. Agni sagt uns später, das sei mindestens ein Zwei-Tage-Lohn gewesen. Kein Wunder, dass uns der Fahrer am nächsten Tag schon aus der Ferne winkt und sich immer noch freut.

## Die Menschen

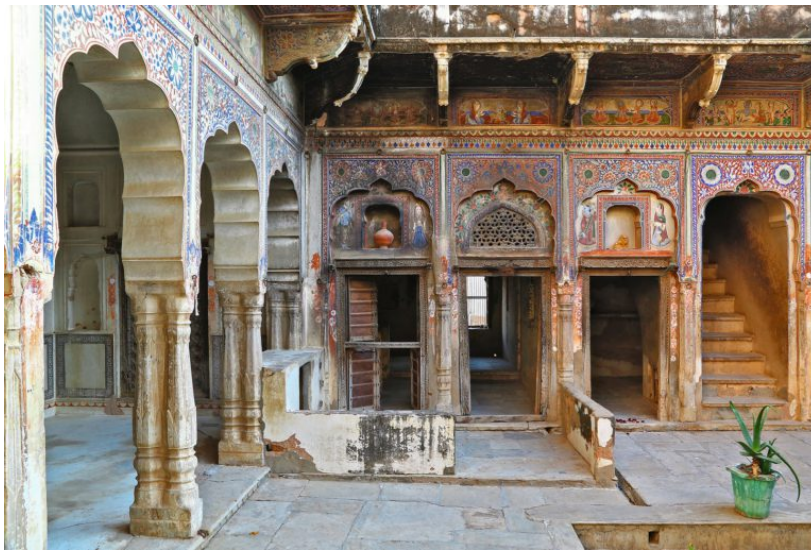


Das Kastensystem ist in Indien zwar seit 1948 abgeschafft, aber trotzdem weiß jeder Inder, wohin er gehört und lebt auch danach. An bestimmten äußeren Zeichen wie Schmuck und Kleidung kann der Eingeweihte

sofort die jeweilige Kastenzugehörigkeit erkennen, sogar, ob eine Frau ledig, verheiratet oder verwitwet ist. Diese fest gefügte, weitgehend religiös geprägte Gesellschaftsordnung können wir uns nicht vorstellen, aber hier scheint sie zu funktionieren. Trotzdem gibt es mit uns Europäern keinerlei Berührungssängste. Wir erleben die Inder als sehr freundliche Menschen. Schon bald finden die ersten multikulturellen Verbrüderungsszenen statt. Wir sehen natürlich ganz anders aus als der „Durchschnittsinder“. Hier sind wir die Exoten und so stehen wir doch gern für ein gemeinsames Foto zu Verfügung. Farbenfroh gekleidet und schön anzuschauen sind Inderinnen in ihren wallenden Gewändern

immer. Während die einen uns allerlei zum Kauf anbieten, beobachten uns die anderen interessiert. Aufwändiger Gesichtsschmuck ist bei den indischen Mädels sehr beliebt. Auch dieser Schmuck wird uns zum Kauf angeboten, wäre aber zu Hause doch etwas zu auffällig. Das Leben findet auf der Straße statt – das gilt auch für das Arbeitsleben. Egal, ob beim Barbier, Schneider oder Schuster. Besonders interessant ist ein Herr mit dem schweren und mangels Strom holzkohlebeheizten Bügeleisen. Hier wird nicht gebügelt, sondern wie zu Urgroßmutterns Zeiten noch geplättet.

## Die Havelis



Havelis werden die früher ausschließlich mit Naturfarben bemalten Häuser der reichen Handelsfamilien an der Ost-West-Handelsstraße genannt. Einige der schönsten Haveli-Häuser der Region sind in Mandawa

noch gut erhalten und zeugen vom ehemaligen Reichtum der Händler.

Die prächtig bemalten alten Havelis sind vielfach auch heute noch von Händlern bewohnt. In einem von uns besuchten Haveli wird in der einen Ecke mit feinen Stoffen gehandelt, während auf der anderen Seite Washtag ist. Eine Liegestatt im Freien ist sehr beliebt, ebenso die offene Sommerküche. Und wir mittendrin.

## Die Hotels

Unser erstes Hotel, Mandawa-Castle, ist ein ehemaliger Maharadscha-Palast.



Sehr alt, sehr gediegen und sehr großzügig in der Anlage. Einen stimmungsvollen Sonnenuntergang erleben wir in der Vorstellungsrunde mit unserer Reisegruppe auf der weitläufigen Dachterrasse unseres Hotels bei einem

kleinen Drink, den uns unser freundlicher Reiseleiter Agni dort servieren lässt. So kommt man ein wenig ins Gespräch. Während der Reise begleiten uns diese palastartigen Hotels und wir fühlen uns stets wie kleine Maharadschas. In der Regel lassen sie für uns keine Wünsche offen. Besonders abends sind diese alten Gemäuer von einem sehr stimmungsvollen, geheimnisvollen Ambiente umgeben.

## Das Essen



Mit dem indischen Essen kommen wir gut klar. Natürlich ist es anders, aber es wird probiert und fast alles für gut befunden. Fladenbrot gehört in Indien zu jeder Mahlzeit. Es gibt wenig Fleisch, nur Hammel oder

Geflügel, da man sich an den heiligen Kühen natürlich nicht versündigen darf und Schweinefleisch verschmäht. Wir ernähren uns also von viel gesundem Gemüse, das gelegentlich allerdings sehr scharf gewürzt ist.

## **Der Arzt als Schlichter**

Die gruppendynamischen Prozesse im Bus entwickeln sich von Tag zu Tag weiter, oder anders gesagt, man kennt seine Pappenheimer. Wenn es Probleme zwischen Mitreisenden gibt, sind wir froh, dass wir einen hervorragenden Tourarzt dabei haben. Der fängt solche Fälle mit einer freundlichen Krisenintervention immer wieder ein, und das Leben geht weiter. Das tangiert uns aber alles nur peripher, und wir genießen die Zeit. Wie sagen wir als Rheinländer dazu? Richtig: Jeder Jeck ist anders!

## **Unser Fazit**

Wir hatten eine wunderbare **Rundreise** in einem der interessantesten Länder der Welt, und wir kehren mit einer Fülle neuer Erlebnisse zurück. In unserer Reisegruppe haben wir einige neue, nette Bekanntschaften gemacht, bei denen wir nicht ausschließen, dass der Kontakt das Ende der Reise überdauern wird. Ein echter Glücksfall war unser unermüdlicher Reiseleiter Agni, der uns mit großem Wissen und feinem Charme die Kultur seines Landes nähergebracht hat. Ein besonderer Dank gilt unserem Tourarzt Eberhard, der den indischen Fehltritt meiner Frau mit einem Achillessehnenriss notfallmäßig so gut versorgte, dass sie alle Ausflüge noch weitgehend schmerzfrei mitmachen konnte.

**In unserem zweiten Teil erfahrt ihr mehr über die einzelnen Stopps der Rundreise**

# Incredible India: Impressionen (Teil 2)

*Dies ist der zweite Teil des Reiseberichts von Günter H. über seine [Indien-Rajasthan-Rundreise](#), in dem er seine persönlichen Highlights beschreibt. Wer den ersten Teil noch nicht gelesen hat, findet ihn [hier](#).*



Unsere Tour beginnt in **München**. Ein Lufthansa-Flieger bringt uns in 8,5 Stunden nach **Delhi**. Unser perfekt Deutsch sprechender Reiseleiter Agni holt uns ab und bringt uns zu einer kurzen Nacht in das Hotel Lemon Tree in Dehli. Unsere Reisegruppe besteht aus 26 Indien-Interessierten und dem begleitenden Tourarzt. Wir kennen aus München schon ein paar Mitreisende,

aber die Gruppe muss noch zusammenfinden. Schauen wir einmal, wie es wird, wenn wir morgen auf unsere große Tour gehen.

**Jodhpur** mit dem Beinamen „blaue Stadt“ wegen der vielen blauen Häuser liegt am Rande der Wüste Thar. Hoch über der Stadt liegt das Mehrangarh Fort. Mehr als 1.000 Jahre herrschten auf dieser wehrhaften Festung die Könige von Marwar, wie Rajasthan früher hieß. An Luxus mangelte es den früheren



Herrschern ganz sicher nicht.

Unser Rundgang führt uns durch prächtige Räume mit üppigen Intarsien. Gold und Halbedelsteine sind in Marmor eingelegt. Prunkstück ist der Thronsaal des Maharadschas. Man lebte damals sichtbar im Überfluss. Auf dem Mehrangarh-Fort schauen wir beim korrekten Binden eines indischen Turbans zu. Das ist gar nicht so einfach bei einer Ausgangslänge von zwölf Metern. Das will erst einmal alles kunstvoll um den Kopf gewickelt sein und soll zum Schluss auch noch gut aussehen.

In **Ranakpur** steht einer der größten und schönsten Jain-

Tempel Indiens. Im Haupttempel stehen 1.444 fein geschnitzte Marmorsäulen, die alle unterschiedlich gestaltet wurden. Die Jains tragen zwar oft sehr wenig Kleidung, aber ein Handy ist ihnen scheinbar auch im asketischsten Leben erlaubt. Bei unserer Abreise aus dem Hotel ist zufällig das ganze Dorf einschließlich der heiligen Kühe auf den Beinen. Eine Totenfeier, erklärt uns Agni. Ein bunter Zug mit lauter Musik und Gesang ergießt sich

über die Dorfstraße und blockiert unseren Bus. Die Menschen tragen grüne Puschel auf dem Kopf, winken und sind fröhlich. Zweifellos wird hier anders getrauert, aber man glaubt ja an die Wiedergeburt in ein besseres Leben. Bei aller Pietät erinnert mich das als geborener Rheinländer stark an einen Karnevalsanzug. Einzig die Kamellen fehlen.



Nach den vielen Besichtigungstouren und langen Fahrten durch unwegsames Gelände machen wir in **Bambora** auf Karni Fort jetzt eine zweitägige Pause. Wir sind mittlerweile seit acht Tagen unterwegs. Unser Schlafgemach ist sehr gediegen. Die Möbel sind alle in Massivholz ausgeführt, von den Schränken über die Betten bis zu den Türen. Selbst das Bad inklusive Dusche ist komplett aus Marmor – also keine Fliesen von Obi. So wohnt der indische Landadel. Das schön restaurierte und zum Hotel umgebaute Karni Fort ist eine tolle rajasthanische Burg mit mächtigen Mauern, wuchtigem Rundturm, wunderbaren Innenhöfen, Pavillons und Dachterrassen, und der weite Blick über die einsame, karge



Wüstenlandschaft ist einmalig.

Der Pool aus weißem Marmor hat schon etwas von Luxus. Kalte Getränke werden vom Personal aus dem weit oberhalb gelegenen Fort geholt. Manchmal läuft ein Kellner für eine einzelne Cola den steilen Berg hinauf und wieder herunter. Sehr servicestark muss man sagen – auch das ist Indien. Das alte Gemäuer bietet reichlich Platz für uns, und obwohl ich schon ausgiebig auf Fototour gegangen bin, bleibt in diesem verwinkelten Bau das Gefühl zurück, gar nicht alles gesehen zu haben von den vielen Innenhöfen, versteckten Zinnen und Emporen. Leise verschwindet die Sonne blutrot hinter den sanften Hügeln, und in der Wildnis Rajasthans erwacht die Nacht. Unsere Gastgeber arbeiten derweil schon den ganzen Nachmittag im Garten und bereiten mit Freude den exklusiven Folkloreabend für uns vor. Bevor wir mit Trommelwirbeln und Fackeln zum Festplatz geleitet werden, bekommen die Herren bunte Käppchen, und die Mädels werden in rote Tücher gehüllt. Es wird ein lustiger Abend mit prächtigem Feuerwerk, Tanz und Musik, begleitet von reichlich indischem Rum und Whisky. Die Zeit auf Karni Fort hat richtig gutgetan. Einfach mal abhängen nach den vielen Tempeln und

Maharadscha-Forts.

Morgen geht es weiter nach Jaipur.



Von der Dachterrasse des Hotels sehen wir, wie in **Jaipur** der Tag beginnt. Während die Mädels schon den Washtag eröffnet haben, schälen sich die Herren gerade von

ihrer nächtlichen Liegestatt und schauen noch etwas derangiert, und die Straßenhunde schlafen sowieso noch. Das wehrhafte Amber Fort liegt auf dem Kamm einer Bergkette hoch über der Stadt. Beeindruckend ist schon der erste Anblick, den wir vom

Seeufer aus haben. Wir haben nun schon einige Forts auf unserer Rundreise gesehen, aber die Pracht vom Amber Fort stellt alles in den Schatten. Allein der Zugang zum Privatbereich des Palastes ist beeindruckend. In dieser außergewöhnlich prächtigen, aus weißem Marmor erbauten Audienzhalle hielt der Maharadscha seine Empfänge ab. Die Spiegeldecke glitzert und funkelt im Sonnenlicht, als ob sie mit Juwelen verziert wäre. Das macht auch heute noch Eindruck. Von den Zinnen des Amber Forts hat man einen weiten Blick über das Land. Mit den Mauern auf den umliegenden Bergrücken wähen wir uns fast in China, aber auch hier war es üblich, sein Gebiet mit Mauern abzusichern – nur nicht unbedingt über die chinesische Länge.



In **Ranthambore** wollen wir Tiger sehen! Zu diesem Zweck wohnen wir sehr komfortabel im Regency-Bungalow-Hotel. Quasi mitten im Nationalpark Ranthambore. Auf Pirschfahrt geht es aber erst morgen. Wenn sich irgendwo

auf der Welt Fuchs und Hase gute Nacht sagen, dann hier! Am nächsten Tag ist es so weit: Wir gehen auf den Tiger, natürlich mit geländegängigen Fahrzeugen. Es ist wieder ein kleines Abenteuer. Die Wegstrecke ist sehr holperig und die Mücken mögen unsere grellen Shirts. Beides setzt uns ganz schön zu. Tiere sehen wir reichlich auf unserer Fahrt. Pfauen, Krokodile, Hirschrudel, Affen, jede Menge exotischer Vögel und sogar ein paar Mungos, die furchtlosen Schlangenjäger. Wo bleibt der Tiger? Drei Stunden sind wir schon in der herrlichen Landschaft auf Pirschfahrt und haben nur aus der Ferne sein Brüllen gehört. Bald wird die Sonne untergehen, schon taucht sie die Landschaft in ein wunderbares Licht. Friedlich äsen die Hirsche. Da wird wohl kein Tiger in der

Nähe sein, sonst hätten sie sicher schon seine scharfe Witterung aufgenommen. Ein bisschen enttäuscht sind wir schon. Doch da taucht er unvermittelt auf! Gemächlich schleicht die Großkatze lautlos durch das Unterholz. Wow, welch ein Erlebnis, einen perfekt getarnten Tiger in freier Wildbahn zu erleben, auch wenn es nur für einen kurzen Augenblick ist und er majestätisch keine Notiz von uns nimmt.



Der Besuch einer Marmorschleiferei in **Agra** ist hochinteressant. Dieses Kunstgewerbe wird noch wie vor Jahrhunderten ausgeübt: Die Schleifscheibe wird mit einem einfachen Handbogen betrieben, und die

Halbedelsteine werden passgenau in Marmorplatten eingeschliffen.

Es entstehen kostbare Intarsienarbeiten mit bunten Ornamenten und Blütenkelchen feinsten farblicher Schattierung. Die Vorfahren dieser Künstler haben solche Arbeiten auch am Taj Mahal großflächig ausgeführt. Als dort alles fertig war, ließ ihnen der Mogul Sha Jahan zum Dank den Daumen abschneiden. Niemals mehr sollte etwas Schöneres von den Handwerkern geschaffen werden können als das Taj Mahal.



Der Sikh-Tempel in **Delhi** ist absolut sehenswert und ein echtes Highlight zum Ende unserer Reise. Auch nach dem Besuch des Taj Mahal beeindruckt uns dieser Tempel noch. Nur barfuß und mit Kopfbedeckung kommt man in den Tempel. Drinnen glänzt alles golden. Und richtig! Es ist alles pures Gold, was wir sehen und damit wurde nicht gespart. Gleich mehrere hundert Kilo sollen hier verarbeitet worden sein – Respekt!

*Natürlich hat Herr H. auch die restlichen Highlights unseres Klassikers **“Indien-Rajasthan”** besucht, das atemberaubende Taj Mahal gesehen, und ist in der Wüste Thar während des Sonnenuntergangs auf einem Kamel geritten. Doch auf dieser Reise wird viel zu viel erlebt, als dass es in einen Reisebericht passen würde. Wenn euch also jetzt die Neugier gepackt hat, können wir nur empfehlen, dass ihr die Reise selbst macht. Es lohnt sich garantiert.*

**TOUR VITAL dankt Günter H. und allen anderen Teilnehmern für die Einsendung der tollen Reiseberichte.**

**TOURVITAL**

*Reisen für die schönste Zeit des Lebens.*